Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Aus Landwirtschaft, Industrie und Handel

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Visual Library

Aus Landwirtschaft, Industrie und Handel

Die Reichstagswahlen und die wirtschaftspolitischen Aussichten. Der Ausfall der Reichstagswahlen am 16. Juni hat uns nicht überrascht. Wir glauben auch nicht, daß die Regierung ein wesentlich andres Ergebnis erwarten konnte. Solange Wähler und Gewählte im Deutschen Reich nicht mit dem alten Parteischematismus brechen, können die im deutschen Volke nach wie vor unstreitig vorhandnen politischen Tugenden bei den Reichstagswahlen nicht hinreichend zum Ausdruck gelangen. Der deutsche Bürger und Bauer sind ganz gewiß nichts weniger als zu extremen politischen Anschauungen geneigt, und auch die städtische Arbeiterbevölkerung ist in Deutschland ihrer wahren Natur nach so wenig exaltiert und revolutionär wie nur in irgend einem Kulturstaate der Welt. Nur der unnatürliche Parteischematismus, worin das politische Epigonentum in Deutschland befangen ist, führt zu dem unnatürlichen Anwachsen der Extreme links und rechts, das scheinbar am 16. Juni eine weitere Förderung erhalten hat. Vor allem verdankt die deutsche Sozialdemokratie auch ihre neuen Erfolge wieder der Unfähigkeit der andern Parteien, sich den Bedürfnissen und den Verhältnissen der Gesamtheit in der Gegenwart anzupassen, namentlich jener kläglichen Impotenz, durch die sich die Epigonen des klassischen deutschen Liberalismus ebenso auszeichnen wie die des klassischen preussischen Konservatismus.

Jedenfalls ist es ganz verkehrt, unter den heute in Deutschland noch herrschenden Parteiverhältnissen die Fortschritte der Sozialdemokratie der gegenwärtigen Regierung oder dem sogenannten „neuen Kurse“ in die Schuhe schieben zu wollen, wie das von den agrarkonservativen Parteiblättern jetzt mit einem Eifer und einer Gehässigkeit versucht wird, die die sozialdemokratischen Bemühungen, dem Volk das Vertrauen zum Staat zu rauben, fast überbieten. Es war heller Unsinn, bei dem Stande der Programme der verschiednen sich als „staatserhaltend“ bezeichnenden Parteien von der Regierung zu verlangen, daß sie mit einer bestimmt formulierten Wahlparole in die Wahlkampagne eingreifen und wohl gar auch ihre Beamten dafür ins Zeug gehn lassen solle. Wie die Verhältnisse liegen, wäre nichts der sozialdemokratischen Wahlagitation förderlicher gewesen, als eine einseitig zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Reichstagskandidaturen ausgegebne Regierungsparole. Wir stehn nicht an, die Regierung zu ihrer vornehmen und weisen Haltung den letzten Wahlen gegenüber aufrichtig zu beglückwünschen. Bei den Stichwahlen werden die nicht sozialdemokratischen Wähler ihre Pflicht auch ohne Eingreifen der Landräte und der sonstigen politischen Beamten tun. Auch dafür brauchen wir keine Wahlparole der Regierung.

Dabei unterliegt es für uns keinem Zweifel, daß sich die dem Wesen unsrer städtischen Arbeiterbevölkerung durchaus nicht entsprechende und deshalb unnatürliche Herrschaft der sozialdemokratischen Parteiführer über die Industriearbeiterschaft und damit über die Mehrheit der Reichstagswähler in den deutschen Stadtgemeinden zu der größten Gefahr für unsre wirtschaftliche Zukunft auszubilden droht. Sogar die schlechteste Zollpolitik, ja längere Zollkriege könnten unser volkswirtschaftliches Gedeihen nicht annähernd so nachhaltig ruinieren wie die politische Herrschaft dieses Schocks oder etwas mehr von Genossen, die da hoffen, dank der politischen Kurzsichtigkeit der Arbeitermassen demnächst die der Zahl nach stärkste Fraktion im Reichstag zu werden. Ob sie das durch die Stichwahlen werden, ist noch sehr fraglich, aber jedenfalls wird durch die erhöhte Zahl auch die staatsmännische Qualität dieser Sorte von Volksvertretern immer offenbarer werden. Solche Staatsmänner können das deutsche Volk nimmermehr zur Revolution und zum wirtschaftspolitischen Umsturz führen, sie können es überhaupt nie beherrschen. Im neuen Reichstag werden sie noch nicht ein Viertel der Stimmen haben, sodaß es immer nur die Schuld der andern Parteien sein wird, wenn die „Genossen“ unsre Zollpolitik in nächster Zukunft wirklich gefährden.

Nur die Opposition von rechts wird der sozialdemokratischen Opposition eine gefährliche Bedeutung verleihen. Alles wird darauf ankommen, wie sich die staatserhaltenden Herren Reichsboten betragen werden, und das müssen wir eben abwarten.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Aus der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik der Vereinigten Staaten von Amerika. Nach den Ergebnissen des Zensus von 1900 wird die Gesamtfläche der Vereinigten Staaten (ohne die Gewässer und ohne Alaska und Hawaii) auf 760,4 Millionen Hektar geschätzt, wovon auf die Gesamtfläche der landwirtschaftlichen Betriebe (Total area of land in farms) 335,4 Millionen gerechnet werden. Die Gesamtfläche der landwirtschaftlichen Betriebe wird wieder unterschieden in Improved land, das heißt irgendwie bearbeitetes Land, und in Unimproved land, das heißt bisher unbearbeitet gebliebnes Land mit Zurechnung von Wald, Weiden, Öd- und Unland. Seit 1870 haben sich die Zensuszahlen für diese Flächen wie folgt verändert. Es betrug in Millionen Hektar das

	Land in farms	Improved land	Unimproved land
1870	163,1	75,6	87,5
1880	214,4	113,9	100,5
1890	249,3	143,0	106,3
1900	335,4	165,8	169,6

Es müßte demnach zugenommen haben in den Jahrzehnten

	1870/80		1880/90		1890/1900	
das	Millionen Hektar	Prozent	Millionen Hektar	Prozent	Millionen Hektar	Prozent
Land in farms . . . . um	51,3	31,5	34,8	16,3	86,1	35,0
Improved land . . . . „	38,3	50,7	29,1	25,6	22,7	16,0
Unimproved land . . . „	13,0	14,8	5,7	5,7	63,4	59,7

Diese Verschiebungen sind aber zum großen Teil nur auf dem Papier geschehen. Wie eingestanden wird, hat der Zensus von 1870 viel zu niedrige Zahlen ergeben, der von 1880 etwas zu hohe, und bei dem Zensus von 1900 hat man weite Flächen von Staatsland, die als Weide benutzt werden (Ranges) und früher nicht zum Land in farms gerechnet wurden, dazugezählt. So hat sich auf dem Papier z. B. das Land in farms im Staate New-Mexiko 1890/1900 von 315152 Hektaren auf 2052315 Hektar und im Staate Texas von 20,6 Millionen auf 50,3 Millionen erweitert. Über die Ausdehnung der Waldflächen fehlt überhaupt eine zuverlässige Auskunft, und so sind diese Zahlen wohl geeignet, auf die kritiklose Masse jenseits und auch diesseits des Atlantischen Ozeans einen gewaltigen Eindruck zu machen; in Wirklichkeit aber kann man aus ihnen auf den vielgerühmten „Progress of the United States", den wir übrigens gar nicht bestreiten, so gut wie gar keinen sichern Schluß ziehn. Der Zuwachs der landwirtschaftlichen Betriebsfläche scheint in der Hauptsache mit der eigentlichen Landwirtschaft, dem Ackerbau, nichts zu tun zu haben, vielmehr so gut wie ausschließlich auf einer Ausdehnung der Viehzucht, und zwar eines sehr extensiven Viehzuchtbetriebs auf weniger fruchtbarem Gelände, zu beruhn. Bemerkenswert ist, daß in einer großen Zahl der alten Staaten im Osten das Improved land zurückgegangen ist. Infolge der rapiden Entwicklung der Industrie in Großstädten und der Konkurrenz des Westens erleidet hier die Landwirtschaft, namentlich der Getreidebau, ein ähnliches Geschick wie in England. Den amerikanischen Wirtschaftspolitikern werden daraus wohl noch recht ernste Aufgaben erwachsen, über die mit prophetischen Reden und renommistischen Zahlen nicht hinweg zu kommen sein wird.

Weiter wurde angegeben nach dem Zensus:

	1880	1890	1900
die Zahl der Farmen	4008907	4564641	5737372
die Durchschnittsfläche auf 1 Farm	53,5 ha	54,6 ha	58,5 ha

In den Jahren 1880 und 1890 wurden die Betriebe unter 1,2 Hektar Fläche, deren Jahresproduktion weniger als 500 Dollar wert war, überhaupt nicht gezählt. Beim Zensus 1900 sind sie inbegriffen worden. Wenn trotzdem die Durchschnittsfläche größer geworden ist, so liegt das in der Einbeziehung der extensiven Viehzuchtbetriebe, die schon erwähnt worden ist, hat also auch nur eine papierne Bedeutung.

Die Zahl der in der Landwirtschaft tätigen Personen wurde wie folgt angegeben:

1880	1890	1900
7713875	8565926	10438219

Von großem Interesse wären, wenn man sich darauf verlassen könnte, die Ergebnisse der Erhebungen über den Wert der Farmen und ihrer Bestandteile. Darüber sind unter andern folgende Zahlen veröffentlicht. Es wurde geschätzt der Wert

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

	des ganzen Betriebs	des Bodens mit Gebäuden u. Meliorationen (in Millionen Dollar)	des toten Inventars	des lebenden Inventars
1880 auf	12180,5	10197,1	406,5	1576,9
1890 „	16082,3	13279,3	494,2	2308,8
1900 „	20439,9	16614,6	749,8	3075,5

Der Wert der „Domestic animals“ wird dabei für 1900 mit 2979,2 Millionen angegeben.

Beim Zensus 1900 wurde zum erstenmal der Wert des Bodens (mit Meliorationen) getrennt vom Wert der Gebäude ermittelt. Es stellte sich der

	Millionen Dollar	Prozent
Bodenwert . . . . . auf	13058,0	78,6
Gebäudewert . . . . „	3556,6	21,4
zusammen	**16614,6**	**100,0**

Vom Wert des ganzen Betriebs würde danach der Bodenwert 63,9 Prozent, der Gebäudewert 17,4 Prozent, der Wert des toten Inventars 3,7 Prozent und der Wert des lebenden Inventars 15,0 Prozent ausgemacht haben. Daß mit solchen Durchschnittszahlen in der amerikanischen Agrarstatistik noch weniger anzufangen ist als in der deutschen, leuchtet nach dem Gesagten ohne weiteres ein. Auf die Verhältnisse in den einzelnen Staaten der Union einzugehn, ist hier nicht der Platz.

Wir werden jetzt in Deutschland ganz und halbamtlich mit ausländischer, namentlich amerikanischer Statistik gefüttert. Das ist gut und nötig. Aber es artet zur Erregung grober Irrtümer aus, wenn dem Leser nicht auch auf Schritt und Tritt klar gemacht wird, ob überhaupt und inwieweit die Zahlen zuverlässig und vergleichbar sind.

Der Seeverkehr Dänemarks mit dem Ausland. In Heft 20 der Grenzboten vom 17. Mai ist Dänemarks Handelsflotte besprochen worden. Hier wollen wir auf Grund der jüngsten amtlichen Veröffentlichungen (Dänemarks Statistik. Fünfte Reihe. D. 9) die wichtigern Daten über den Seeverkehr Dänemarks mit dem Ausland mitteilen. Vorher ist zu bemerken, daß die dänische Seeverkehrsstatistik seit Jahrzehnten auf die Ermittlung und die Darstellung des durch die Seeschiffahrt besorgten Güterumsatzes zwischen Dänemark und dem Ausland besondern Wert legt. Sie gibt außer der Zahl und dem Nettoraumgehalt aller angekommnen und abgegangnen Schiffe (mit Ausschließung aller Schiffe von weniger als 4 Registertons netto, der Kriegsschiffe und der zu Lustfahrten, zur Fischerei und zu Bergungs- und Bugsierzwecken und dergl. dienenden Fahrzeuge) die in den dänischen Häfen gelöschte und geladne Gütermenge (Bestuvning), und zwar in Registertons als Raummaß an, verzichtet aber auf die Unterscheidung zwischen den „mit Ladung“ und den „in Ballast“ gehenden Schiffen. Unterschieden werden: 1. Schiffe in gewöhnlicher Fahrt (en cours ordinaire); 2. havarierte und gestrandete Schiffe; 3. Schiffe in Zwischenfahrten (de passage). Unter diesen werden solche Schiffe verstanden, die zwischen dem Anfang und dem Ende einer Reise Häfen anlaufen, um in ihnen einen Teil der Fracht zu löschen oder zu laden. Diese Schiffe werden nur in dem Ausgangs- und dem Endhafen der Reise auch mit ihrem Nettoraumgehalt angeschrieben, in den Zwischenhäfen dagegen nur mit der hier gelöschten oder geladnen Gütermenge. Würde auch in den Zwischenhäfen der Raumgehalt angeschrieben, so würde eine Doppelzählung erfolgen. Die Erfassung der Gütermenge (Bestuvning) nach dem „bestauten Raum,“ wie sie hier geschieht, ist ungenau und veraltet. Die Angabe des Gewichts der gelöschten und der geladnen Güter wäre besser. Jedenfalls aber ist die Berücksichtigung der Ladung neben dem Raumgehalt der Schiffe ein großer Vorzug der dänischen vor der deutschen und der englischen Seeverkehrsstatistik, die zwar Schiffe mit Ladung und Schiffe in Ballast unterscheiden, aber sich gar nicht darum kümmern, ob z. B. ein Schiff von 5000 Registertons Nettoraumgehalt in den Häfen, wo es mit dieser ganzen Tonnage angeschrieben wird, auch seine ganze Ladung löscht oder ladet oder nur einen Doppelzentner an Ware oder gar nur einen Passagier ohne Gepäck aus- oder einschifft. (Vergl. darüber II. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs 1902 S. 127 und die Grenzboten vom 3. April 1902 S. 14.) Den Passagierverkehr weist auch die dänische Statistik leider nicht nach.

Im Jahre 1901 sind in den Häfen Dänemarks (immer ohne die Faröer, Island und die dänischen Antillen) angekommen und abgegangen (beide zusammengezählt):

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

	Segelschiffe	Dampfschiffe	zusammen
in gewöhnlicher Fahrt	31995	31565	63500
wegen Havarie und Strandung .	69	44	113
in Zwischenfahrten	554	2114	2668
zusammen	**32618**	**33723**	**66281**

Die in gewöhnlicher Fahrt angekommnen und abgegangnen Schiffe sind also weitaus die Mehrzahl. Die in „Zwischenfahrten" gezählten Schiffe sind zum Teil auch als in gewöhnlicher Fahrt angekommen und abgegangen angeschrieben, sodaß die Summen durch Doppelzählungen ungenau werden. In der Folge ist von der Zahl der Schiffe ganz abgesehen und nur der Nettoraumgehalt und die Ladung (Bestuvning = gelöschte und geladne Gütermenge) in Registertons (= 2,83 cbm) berücksichtigt.

Es sind in den dänischen Häfen 1901

von und nach dem Ausland	Segelschiffe Registertons		Dampfschiffe Registertons		zusammen Registertons	
	Raumgehalt netto	gelöschte od. geladne Güter	Raumgehalt netto	gelöschte od. geladne Güter	Raumgehalt netto	gelöschte od. geladne Güter
	in gewöhnlicher Fahrt					
angekommen	752850	649497	4994936	2169695	5747786	2819192
abgegangen	796776	195255	4982837	606122	5779613	801377
zusammen 1901	**1549626**	**844752**	**9977773**	**2775817**	**11527399**	**3620569**
„ 1900	1615235	900801	10138332	2760500	11753567	3661301
„ 1899	1531311	863550	9790781	2683639	11322092	3547189
	wegen Havarie und Strandung					
angekommen	10530	4954	17430	5471	27960	10425
abgegangen	3800	245	11462	130	15262	375
zusammen 1901	**14330**	**5199**	**28892**	**5601**	**43222**	**10800**
„ 1900	13268	2987	28389	1995	41657	4982
„ 1899	21586	4192	56517	3632	78103	7824
	in Zwischenfahrten					
angekommen	—	1088	—	83778	—	84866
abgegangen	—	6161	—	60225	—	66386
zusammen 1901	—	**7249**	—	**144003**	—	**151252**
„ 1900	—	8541	—	83592	—	92133
„ 1899	—	8070	—	102285	—	110355

Die wegen Havarie und Strandung an der dänischen Küste angekommnen Schiffe haben danach nur eine bescheidne Menge von Gütern, die sie aus dem Ausland mit sich führten, in Dänemark gelassen und eine noch weit kleinere Menge aus Dänemark stammender Güter bei der Abfahrt zugeladen und ausgeführt. Denn in diesem Sinne sind hier die gelöschten und geladnen Güter zu verstehn. Bei einem Vergleich des angekommnen und des abgegangnen Raumgehalts der Schiffe mit der in Dänemark gelöschten und geladnen Gütermenge kann man sich auf die in gewöhnlicher Fahrt und in Zwischenfahrten angekommnen und abgegangnen Schiffe beschränken. Dann ergibt sich, daß die gelöschte und die geladne Gütermenge (Bestuvning) vom Hundert des Nettoraumgehalts betrug

bei den	Segelschiffen	Dampfschiffen	zusammen
angekommnen	86,4	45,1	50,5
abgegangnen	25,3	13,4	15,0
zusammen 1901	**55,0**	**29,3**	**33,0**
„ 1900	56,3	28,1	31,9
„ 1899	56,9	28,4	31,4

Im allgemeinen — wenn auch nicht genau — zeigen diese Prozentzahlen an, in welchem Maße der Nettoraumgehalt der verkehrenden Schiffe ausgenutzt („bestaut") war, jedenfalls aber liefern sie den Beweis dafür, daß mit dem Nachweis des Raumgehalts allein in der Seeverkehrsstatistik, auch wenn die Schiffe „in Ballast" besonders nachgewiesen werden, herzlich wenig nachgewiesen ist, denn der Zweck der Seeschiffahrt ist doch nicht, den Raumgehalt spazieren zu fahren, sondern den Güteraustausch und den Personenverkehr zu besorgen.

Auf die Entwicklung des Güteraustauschs zwischen Dänemark und dem Ausland und auf den Anteil, den daran die verschiednen Staaten und auch die Flaggen haben, werden wir später einmal eingehen.

Herausgegeben von Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig — Druck von Karl Marquart in Leipzig

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG